

Lübener Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübener Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Anstreger vierteljährlich 3.60, monatlich 1.20 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 60 Pfg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 50 Pfg., sonstige Anzeigen 60 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Wöchentliches Publikationsorgan der Arbeiter- und Soldatenräte.

Nr. 14.

Freitag, den 17. Januar 1919.

26. Jahrg.

Die Entscheidung naht!

„Deutschland ist für Generationen ruiniert. Sein Unglück ist das größte, das seit 2000 Jahren je ein Land getroffen hat. Wir sind politisch, industriell, wirtschaftlich ruiniert. Das Volk kennt die ganze Wahrheit noch nicht. Ich warnte Ludendorff schon im Jahre 1917, er müsse Paris, London und New York einnehmen, um den Krieg zu gewinnen. Er gab das zu, ohne die Folgerungen daraus zu ziehen. Die einzige Schuld des Volkes ist, daß es glaubte, was man ihm sagte. Ihm fehlte die politische Initiative. Jetzt stehen wir vor dem industriellen Ruin. Infolge der großen Gebietsverluste und der riesigen Kriegsschuldungen wird eine Auswanderung in großen Stille einsehen. Der Krieg ist infolge des hochgradigen Imperialismus und des wirtschaftlichen Wettbewerbs unvermeidlich gewesen.“

Walter Rathenau legte dieses Bekenntnis einem engen Kreise von Zeitungsleuten gegenüber ab. Rathenau ist ein guter Kenner unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und hat auch zuzeiten freigeistige Umwandlungen, obwohl er letzten Endes doch auf seinen Klassen steht. Aber diese Zeiten offenbaren mit ganzer Wucht das verderbliche Unterfangen der militäristischen und kapitalistischen Herrschaftsklasse, die uns in dies grausige Elend hineingeführt hat. Hineingeführt mit einer Strupellosigkeit, die nur noch überboten wird von der Unversöhnlichkeit, mit der sie jetzt vorgibt, sich dem Neugeschaffenen unterordnen zu wollen. Dabei vergeht kein Tag, an dem nicht die Rückschrittler aus allen bürgerlichen Parteien in Flugblättern und Zeitungsartikeln offenkundig ihre Sehnsucht nach dem Vergangenen ausdrücken. Obwohl sie wissen, daß das alte System unter ihrer Mithilfe diesen Zusammenbruch herbeigeführt hat, sind sie auf der Lauer, mit vertrocknetem Riecher ihre Sündenschuld zu verleben und eine neue darauf aufzurichten. Sie bilden sich ein, noch das selbe sammelfrische Volk vor sich zu haben, das sie durch Hunger und Säbelgewalt jahrelang niedergedrückt haben. Nun das Volk endlich aufgewacht ist und die Fesseln gesprengt hat, ja, immerhin sie über die Ungebildeten des Volkes. Über keine noch so kunstvoll vorgezeichnete Demokratie wird imstande sein, das rasch passierende Blut zu beschwichtigen. Zu groß war der Druck, zu ungeheuerlich die Last, die man dem Volke aufgebürdet hatte. Die jetzige Mißstimmung über das blödsinnige Spartakustreiben im Lande mag uns eine Stimmeneinbuße von politisch Unerfahrenen bringen, die die Größe und Unruhe der Zeit historisch nicht zu bewerten vermögen, die Zukunft aber gehört der Sozialdemokratie. Das beweist der gewaltige Stimmenzuwachs in den süddeutschen Staaten.

Bei einer Revolution rumort der Geist, er wird erweckt aus dem Schlafe vermoderter Ueberlieferungen und drängt nach Neuem, Volkstümlichem. Bei diesem Streite muß über Bord geworfen werden, was sich ihm entgegenstellt. Und entgegen stellt sich ihm der alte bürgerlich-kapitalistische Parteigeist, die Interessenpolitik der bisher herrschenden Kräfte. Ihre Stunde wird schlagen. Noch mögen sie mit ihrer Angstmacherei vor der Vergeßlichkeit Mandate erlangen, aber abrotten wird trotzdem ihre Geschichte.

Unsere politischen Gegner haben das Volk um die Wahrheiten betrogen. Sie haben den Abenteurerdrang der Militärgewaltigen unterstützt, sie haben sich zum größten Teil sattgeessen, während das Volk hungerte, sie haben zuerst die Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel ins Ungemessene gesteigert und sich für Jahre vorversorgt. Das Volk konnte bezug und in Lumpen gehen, was schierte es die besitzenden Geistes?

Volk vergiß das nicht!

Volk, vergiß nicht, daß diejenigen Parteien, die jetzt breitspurig in den Lübener Versammlungen, an Anschlagsplakaten und Schaulustreklamen über Diktatur und Klassenherrschaft jafeln, selbst eine Klassenherrschaft der Bourgeoisie aufgerichtet hatten.

Volk, vergiß nicht, daß Gesetzgebung, Verwaltung, Erziehungswesen nur für die besitzende Klassenherrschaft zugeschnitten war. Die hohen Schulen blieben eine Domäne für die Sprößlinge der Besitzenden.

Volk, vergiß nicht, daß in Gemeinde und Staat das Bürgerium durch selbstgeschaffene Gesetze seine Interessen vorzugsweise sicherte, daß die Lübener „Demokraten“ und ihr Anhang durch ihr unverkürztes Vierklassenwahlrecht sich hundsstülpisch behandelten.

Volk, vergiß nicht, daß du von allen Parteien so gut wie ausgeschlossen warst, weil man dich nicht als vollwertig anerkannte.

Wenn jetzt die versippten Mißmacheparteien an dich herantreten und um deine Stimme buhlen, dann gib ihnen am 19. Januar den verdienten Fußtritt!

„Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands kämpft nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten aller ohne Unterscheid des Geschlechts und der Abstammung. Von diesen Anschauungen ausgehend, bekämpft sie in der heutigen Gesellschaft nicht bloß die Ausbeutung und Unterdrückung der Lohnarbeiter, sondern jede Art der Ausbeutung und Unterdrückung, richtet sie sich gegen eine Klasse, eine Partei, ein Geschlecht oder eine Rasse.“

So heißt es im Erfurter Programm. Noch niemals war die politische Verantwortlichkeit so groß wie bei den kommenden Wahlen.

Darum Volk, zeige dich am 19. Januar deiner Verantwortlichkeit bewußt und wähle sozialdemokratisch. Dann ist die Vorbedingung eines neuen, freiheitlichen und sozialistischen Deutschlands gegeben.

Gleiche Brüder — gleiche Krappen.

Wie bereits mitgeteilt, haben die bürgerlichen Parteien im Wahlkreis Magdeburg-Außhalt ihre Listen für „verbunden“ erklärt, sie wollen gegenüber der Sozialdemokratie als ein reaktionärer Block angesehen werden.

Nach dieser Verbindung verbreitet die konservative (Deutschnationale) Partei im Kreise Flugblätter, in denen folgendes zu lesen ist:

Die Demokratische Partei hat ein schönes Handwerkerprogramm aufgestellt. Aber man kann kein Vertrauen zu ihr haben, daß sie es halten wird! Denn jede Partei kann auf die Dauer nur in dem Geiste arbeiten, der sie und ihre Führer erfüllt. Die Demokratische Partei ist aber die Partei, die sich der Großkapitalismus zu seinem Schutze geschaffen hat! Alle anderen Interessen werden bei ihr auf die Dauer zurückgedrängt werden. Es wäre eine gefährliche Täuschung, zu glauben, dadurch, daß man der Partei beiträgt, könnte man sie auf Wege bringen, die dem Handwerk und dem Mittelstand frommen. Dafür sind die anderen Elemente in ihr viel zu stark. Wer aus dem Mittelstand der Partei des Großkapitalismus beiträgt, macht sich Interessen dienlich, die den seinen entgegengesetzt sind.

Serner gibt es eine Demokratische Volkspartei. Die Leiter dieser Partei sind in erster Linie Juden. Sollen wir uns von Kriegsgewinnlern und Juden regieren lassen? Es ist schon schlimm genug, daß in der jetzigen Regierung so viel Juden sitzen. Bernheim, Cohn, Davidsohn, Eisner, Gradnauer, Haas, Haase, Liebknecht, Wurm, Simon, Sasse, alles sind Juden.

Hast du jemals einen Juden mit schwieligen Händen gesehen? Ich nicht.

Das sind die Leute der Kriegsgewinn und Kriegsgesellschaften, die es verstanden haben, sich auf Kosten der andern zu bereichern. Sie triff eine große Schuld am jetzigen Unglück unseres Vaterlandes.

Eine Judenpartei wählen wir nicht, wir wollen von Deutschen regiert werden, nicht von Ausländern!

Was antwortet darauf die „Deutsche demokratische Partei“? Sime mit dem Austritt aus der Interessengemeinschaft? Gott bewahre!

Die „Deutsche demokratische Partei“ fordert ihre Anhänger auf, für die „Deutschnationalen“, die Antisemiten und Sinker zu stimmen, die sie selbst so öffentlich beschimpfen und als vollkommen des Verstandes unwürdig hinstellen.

Die Lübener Demokraten sind vom gleichen Kaliber. Deshalb können wirkliche Demokraten aus dem Bürgerium und der Beamtenschaft unmöglich die mit den Reaktionären verbundene Partei wählen. Sie stimmen deshalb für die sozialdemokratische Partei.

Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Ueber den Tod Liebknechts und der Rosa Luxemburg wurde vom Stabe der Garde-Kavallerie-Schützen-Division folgendes amtliche Protokoll ausgegeben:

Abends zwischen 9 und 10 Uhr wurden in der Wohnung des Wilmersdorfer-Arbeiter- und Soldatenratsmitgliedes Markussohn, Mannheimerstraße 48, in Abtand von einer Stunde Dr. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg festgenommen. Beide wurden in das Eden-Hotel, wo sich der Stab der Garde-Kavallerie-Schützen-Division befindet, eingeliefert und verwahrt. Hierbei ist zu bemerken, daß ihre Festnahme nur eine vorläufige war. Beide sollten in das Untersuchungsgefängnis Moabit übergeführt werden, damit die Reichsregierung weiter über die beiden Häftlinge entscheiden konnte. Liebknecht wurde zuerst eingeliefert, eine Stunde später Rosa Luxemburg. Beide wurden von einander getrennt verwahrt, um zunächst ihre Personalien festzustellen. Liebknecht leugnete zuerst, der Geuchte zu sein, gab dies schließlich aber dann doch zu. Nach dem Verhör wurde Liebknecht durch einen Seitenausgang des Hotels Eden zu einem bereitstehenden offenen Auto gebracht. Der Führer der Begleitmannschaften hatte Liebknecht gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß bei einem etwaigen Fluchtversuch die Begleitmannschaften auf ihn schießen würden. Es war deshalb der Seitenausgang zur Wegschaffung Liebknechts gewählt worden, da sich auf die Nachricht von der Verhaftung Liebknechts hin eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Hotel eingefunden hatte und bereits in die Vorhalle gewalttätig eingedrungen war. Die Begleitmannschaften konnten sich deshalb nur mit Gewalt einen Weg zum Auto bahnen. Als Liebknecht im Auto saß, er hatte den Rücksitz eingenommen, und das Auto im Begriff war, loszufahren, erhielt er plötzlich von der den Wagen umgebenden Menge hinterwärts einen Schlag auf den Kopf, so daß er eine starkblutende Kopfwunde davontrug. Zur Vermeidung belebter Straßen hatte nun der Führer den Befehl an den Chauffeur gegeben, auf einem Umweg durch den Tiergarten in der Richtung Moabit zu fahren. Durch zu schnelles Anfahren des Wagens, und weil dieser auch schon defekt war, geriet er bald in Unordnung und blieb im Tiergarten in der Nähe des neuen Sees stehen. Auf Befehl lagte der Wagenführer aus, daß er zur Verbesserung des Wagens einige Zeit gebrauche. Liebknecht wurde vom Führer der Begleitmannschaften gefragt, ob er sich kräftig genug fühle, den Weg bis zum Charlottenburger Schloß zu Fuß zurückzulegen. Es bestand die Absicht, dort einen Privatwagen zu nehmen und damit Liebknecht nach Moabit zu bringen. Als die Begleitmannschaften Liebknechts sich mit diesem etwa 50 Meter vom Auto entfernt hatten, rief sich Liebknecht plötzlich los und rannte davon. Der Führer rief darauf ein mehrfaches Halt, und als Liebknecht darauf nicht reagierte, schossen die Begleitleute hinter ihm her. Nach einem Augenblick stürzte der Betroffene zusammen und war, wie sich später herausstellte, sofort durch einen Halschuß getötet worden.

Zeitweilen war auch Frau Rosa Luxemburg eine Stunde später in das Eden-Hotel eingeliefert worden. Da sich vor dem Seiteneingang noch immer eine große Menschenmenge angesammelt hatte, gab die Division dem Führer der Begleitmannschaften den Befehl, die Menge irrezuführen. Der Führer rief in die Menge hinein: Frau Luxemburg ist bereits aus einem anderen Ausgang entsetzt worden. Er ging noch weiter und rief dem Führer des bereitstehenden Autos die Worte zu: Fahren Sie! Der Wagen fuhr darauf bis zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, machte hier eine Schlinge und fuhr zum Hotel zurück. Jetzt war der Zugang zum Hotel menschenleer. Der Führer ging hinein und forderte Frau Luxemburg auf, ihm schnell zu folgen. Als er den Ausgang des Hotels erreicht hatte, hatte sich dort schon wieder eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die mit lauten Schimpfwörtern die Verhaftete bedrohte. Der Führer mußte sich mit ausgebreiteten Armen vor Frau Luxemburg stellen, um sie zu schützen und sie in den Wagen zu bringen. Dies gelang auch, aber die Menge stürmte gegen den Wagen an, so daß die Begleitmannschaften auf wenige Augenblicke von der Verhafteten getrennt waren. Inzwischen hatte die Menge auf Frau Luxemburg eingeschlagen und die Führer konnten sie nur noch bewußtlos in den Wagen tragen. Sie wurde auf den Rücksitz gebettet und der Wagen fuhr den Kurfürstendamminuier. Er konnte indes nur langsam fahren infolge der vor dem Wagen herlaufenden ungeheuren Menschenmenge. Unmittelbar nach dem Passieren der Nürnberger Straße sprang ein Mann aus der Volksmenge auf das Trittbrett und gab einen Schlag auf Frau Luxemburg ab. Der Führer schrie dem Fahrer zu: Fahren Sie schnell! Kurz darauf wurde „Halt“ gerufen. Der Führer glaubte, der Ruf sei von einer Patrouille gekommen. Eine schreiende Menge stürzte sich im selben Augenblick auf den Kraftwagen, rief den leblosen Körper heraus und verschwand in der Dunkelheit. Der Vorfall gelang so schnell, daß in der Verwirrung und bei der großen Menschenmenge eine Verfolgung unmöglich war. Vermutlich ist die Leiche von einem Teil jener Leute geraubt worden, die sich vor dem Hotel angesammelt hatten. Man nimmt an, daß sie in den Kanal geworfen wurde.

Lebensbedingungsbedingungen

Strafe für Verzögerung.

Das Trier wird berichtet: Marshall Fosh ist namens der Alliierten bereit, den Waffenstillstand um einen Monat zu verlängern unter folgenden Bedingungen: Obwohl bei den Bedingungen seit der Erneuerung des Waffenstillstandes bemerkenswerte Fortschritte gemacht sind, muß festgestellt werden, daß ihre Bezahlung nicht die Hälfte dessen erreicht, was laut festgesetzten Vereinbarungen hätte sein sollen. Infolge dieser beängstigten Verhandlungen (Spann, 17. Dezember, Zufahraufstellungen 1 und 2) muß die deutsche Regierung also aus Strafe für diese Verzögerung folgende: 500 Panzerwagen, 10 000 Wagen (davon 4000 für Eisenbahnen). In Anbetracht einseitiger des Willens der alliierten Regierungen, durch die Forderungen der Verzögerung dieses ergänzenden Eisenbahnmateriale nicht die Schwierigkeiten Deutschlands zu vermindern und in Anbetracht andererseits der beträchtlichen Bevölkerung, welche die Verzögerungen der deutschen Regierung bei Einstellung ihrer Verpflichtungen der Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens in den alliierten Ländern vernünftigen, wird bestimmt, daß die deutsche Regierung als Ersatz für das oben erwähnte, den Alliierten zuzuführende ergänzende Eisenbahnmateriale folgende landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte liefern soll: bis unter drei eine internationale permanente Waffenstillstandskommission festzusetzenden Einzelbedingungen am 27. Januar zu übergeben sind: 400 vollständige Dampfpfluggruppen, 3500 Pflüge, 6500 Grabenpflüge, 12 500 Eggen, 6500 Messerreggen, 5500 Schlagwalzen, 2500 Erbstahl, 2500 Grammschneidmaschinen, 2500 Heumäcker, 300 Windmühlen.

Dieses Material soll neu oder in sehr gutem Zustand sein. Es muß vorzuziehen sein mit zu jedem Gebiet gehörigen Zubehör und mit Service der für einen Betrieb von 18 Monaten nötigen Ersatzteile. Es stellt übrigens im ganzen einen Wert dar, der bedeutend unter einem Zehntel des Wertes des geschuldeten Eisenbahnmateriale liegt. Die Verzögerung ist unabhängig von der geschuldeten Rückzahlung des gesamten von den Deutschen entwendeten oder außer Gebrauch gesetzten landwirtschaftlichen Materials.

Zu Artikel 10 (Kriegsgefangene). Die alliierten Regierungen fordern von der deutschen Regierung einen Strafbeschluss gegen die Schuldigen und verfolgen die Durchführung des Beschlusses als Zeichen von neuen Garantien, welche ein alliiertes Oberkommando gegen die Wiederholung ähnlicher Vorgänge zu nehmen sich verpflichtet sieht.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen enthalten noch folgenden Artikel:

In Anbetracht der oben hervorgehobenen Verstöße und um neue Garantien zu nehmen, beschließt das alliierte Oberkommando, sich vorzuzubehalten: von jetzt ab, wenn dieses für angemessen erachtet wird, den durch die Forts des rechten Rheinuferes gebildeten Abschnitt der Festung Straßburg mit einem Grenzstreifen von 5 bis 10 Kilometer vor diesen Forts zu besetzen. Die Besetzungsgrenze ist auf der beigefügten Karte angegeben. Diese Besetzung soll drei Tage vorher seitens des alliierten Oberkommandos angeordnet werden; ihr soll keinerlei Zerstörung von Material oder von Räumlichkeiten vorangehen. Die Einfuhrung der neutralen Zone von zehn Kilometern soll entsprechend vorgeschrieben werden.

Von einem vollständigen Geleit ist bei der Entente wirklich nichts zu erwarten. Statt Erleichterungen immer weitere Erschwerungen anderer Wirtschaftslieferungen.

Die Verlängerung des Waffenstillstandes ist gestern nachmittags durch den Staatssekretär Erzberger in Trier unterzeichnet worden. Die einzelnen endgültigen Bedingungen liegen noch nicht vor. Wie es heißt, sind jedoch erhebliche Verbesserungen gegenüber den Vorläufigen über Entente erzielt worden.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Stillschweigend.

Sämtliche bürgerlichen Parteien der Rheinpfalz beschließen für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung eine Verbindung der Listen.

Kandidaten des Oberlandes.

In einer Kabinettsitzung wurde festgestellt, daß die Diktatorgruppen zwei Abgeordnete in die Nationalversammlung

Mutterfreuden.

Roman von S. Salomon.

34 Fortsetzung.
Gewiß, ein besonders heilvolles Götze war er ihr nie gewesen. Das lag aber in seinem ganzen Wesen, dem jede übertriebene Zärtlichkeit fremd geblieben war. Geliebt freilich hatte er stets für sie, wie ein anderer es eben auch nicht besser hätte tun können. All die langen Jahre hatten sie treu zusammen gearbeitet, wie es für rechte Bauernleute Sitte war. Und nun ja ganz plötzlich sollte das aufhören haben? All die jahrelange verantwortungsvolle Arbeit sollte jetzt ganz allein auf ihren Schultern ruhen?
Sie kann es immer noch nicht begreifen, lassen, und wie durch einen blauen Schleier hindurch, betrachtete sie wehmütig seine totenähnlichen Züge.
Jetzt geht ein merkwürdiges Jucken durch den ein wenig rötlichen Körper und kurz darauf schlägt der Bauer mit erschreckendem Blick die Augen auf. Lange hebt er sein Gesicht an. Dann kommt es mühsam von der Brustleeren Lippen: „Es ist bald aus, Berta! Es geht zu Ende!“ Stehend geht sein Blick durch die Gänge. „Wo ist die Berta?“ fragte er matt.
Die Bäuerin will ihm antworten, um die Verzweiflung herbeizuführen, als sich plötzlich die Türe öffnet und auf den Gehenden, die Schritte wie geraden Himmels. Sie hatte jedoch des Gramvolles erlahmt und kam nun, um helfend der Bäuerin zur Seite zu stehen.
Als Berta mit schmerzlichen Augen an das Sterbende des Bauern herantritt, ging es wie eine kalte Wunde über das Gesicht des Lebenden. Nach der herabfallenden Hand seiner Frau hauchend, fragte er leise: „Bist mir noch gram, Berta?“ Und als diese ihre Hand zum Mitleid hebt, dabei mit dem Kopfe schüttelnd, erwiderte: „Nimmer, Bauer!“ Inbrunst es noch einmal wie darüber in seinen Augen auf ein letztes Wort seiner beiden Hand — dann muß es in allen Gliedern. Noch ein qualvoller Seufzer — und die Augen werden plötzlich hart und verglast — der Tod hatte wieder seine Kräfte geholt.
Berta schloß die Augen und starrte in die nur vom Schlagschatten der beiden Frauen erfüllte Stube.
Da wird es lebendig in den Rippen der Waise und sie die trauernden sich nicht erheben, erhebt ein heftiges durchdringendes Geräusch des erschrockenen Kleinen, der stöhnend die jämmerliche Gänge im Strohhaube mit einem schmerzlichen Schreie zurück-

Sozialismus ist Arbeit.

Jeder Mann und jede Frau, die vom Ertrage ihrer Arbeit leben, sind daher naturgemäß sozialdemokratische Wähler. Der Sozialismus liegt im Interesse aller arbeitenden Schichten der Bevölkerung.

Deshalb ist die Sozialdemokratie die richtige Partei für: Alle Arbeiter, gelernte wie ungelernete, Industriearbeiter und Landarbeiter.

Alle Angestellten, ob im Laden, Bureau oder Werkstatz tätig, technische wie kaufmännische Angestellte, Bureaubeamte, Bühnengehörige usw.

Alle Beamten und Staatsarbeiter, ob im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst, Postbeamte, Telegraphenbeamte, Eisenbahnbeamte, Justizbeamte, Verwaltungsbeamte, Kommunalbeamte usw.

Alle Handwerker und selbsttätigen Gewerbetreibenden, Galanterie usw.

Alle selbsttätigen Landwirte, Gärtner, Kätner, Tagelöhner, Landarbeiter usw.

Alle geistigen Arbeiter und Angehörigen freier Berufe und Künste.

Alle im Haushalt tätigen Personen, ob arbeitende Hausfrauen oder Hausangestellte.

Sie alle bilden zusammen das große Heer der arbeitenden Menschheit, sie alle eint das Interesse der schaffenden Arbeit gegen die Ausbeutung der Arbeit durch die Macht des Kapitals. Die Arbeitenden zusammen bilden die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung. Wenn sie zusammenhalten, liegt das Recht der Arbeit!

Jeder arbeitende Mann, jede arbeitende Frau, jeder geistig oder körperlich Schaffende wähle daher am 19. Januar die sozialdemokratische Liste Stawellon.

lung senden sollen. Die Methoden, nach denen gewählt wird, sind noch nicht definitiv festgelegt.

Nach Braunschweig führt die Wähler.

Nach einer Bekanntmachung des U. und S. Rates in Braunschweig ziehen die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar unter dem Sänge des U. und S. Rates. Wer es unternimmt, die Wahlen zu führen oder zu verhindern, wird vor das Volkslandsgericht gestellt und entsprechend bestraft.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Minigriffe von Regierungstruppen.

Bei der Besetzung von Stadtteilen Großberlins durch die regierungstreuen Truppen zum Zwecke der Waffenabnahme ist es in verschiedenen Fällen zu bedauerlichen Vorkommnissen gekommen. So wird behauptet, daß das Parteibureau der U. S. P. D. von 30 Soldaten unter Führung eines Offiziers in unerhöhrter Weise verhaftet worden sei und daß andere Uebergriffe beim grundsätzliche vorübergehende Verhältnissen vorgekommen seien. Die Reichsregierung verurteilt solche Ausschreitungen aufs schärfste und wird jeden Schuldigen ohne Rücksicht zur Verantwortung ziehen. Im Falle des Parteibureaus der U. S. P. D. steht bereits einwandsfrei fest, daß es nicht die Moskischen Truppen, sondern eine Abteilung der Volkswehr aus dem Reichstags war, die dort unter Führung des Leutnants Schröder eingedrungen ist, angeblich um Uebergriffe abzuwehren. Der Leutnant ist bereits festgenommen und eine Feststellung des Tatbestandes in die Wege geleitet worden.

Einigungsverhandlungen vor dem Berliner Zentralrat.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik verhandelt in Gegenwart von zwei Vertretern des Kriegeministeriums

weiter über die Kriegswirtschaftsmaßnahmen der Hamburger Nebenkomitee, und zwar über die Vorlage betreffend die Frage der Klänge 3. und 4. In der Nachmittagsitzung wurden die Verhandlungen mit der Berliner Zeitung der U. S. P. D., der Verhandlungskommission der revolutionären Offiziere und der Berliner Zeitung der U. S. P. D. fortgesetzt. Von den Vertretern der U. S. P. D. wurde eine schärfere Durchsicht der Beschlüsse des Parteikongresses gefordert. Dem wurde von den Mitgliedern des Zentralrates entgegengehalten, daß der Zentralrat zur Entscheidung dieser Frage lediglich infolge der Berliner Zustände bisher nicht gekommen sei. Ueber die geforderte Entwertung der Volksbeziehung ist nach der Auffassung der U. S. P. D. eine Einigung zu erzielen, wenn gleichzeitig die Bürger- und Studentenwehr entlassen würde. Weiter wurde die Sozialisierung des Bergbaues und der Hüttenbetriebe verlangt, sowie die verlosene Demobilisierung des gesamten alten Heeres. Schließlich wurde seitens des Berliner Zentralrates der U. S. P. D. nach längerer Debatte folgender Antrag gestellt: Der Zentralrat und der Berliner Vorstand der U. S. P. D. werden etwa in einer Woche ein sachliches Programm aufstellen, das als Grundlage für das Zusammenarbeiten der beteiligten Parteien dienen kann. Freigestellt wird, daß die Geschlossenheit des revolutionären Proletariats nicht an Personenfragen scheitern darf. Die Verhandlung wurde darauf bis zur Vorlegung dieser Programmentwürfe vertagt. Die Entschließung des Zentralrates über die von der U. S. P. D. verlangte Abberufung der Volksbeauftragten findet vorläufig nicht statt.

Ministerkrise in Sachsen.

Die drei Volksbeauftragten, Minister Fleißner, Seyzer, und Lipinski, der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei haben unter energischem Protest gegen die Willkür der Gewalt herrschaft der Leiter der Dresdener Arbeiter- und Soldatenräte, die von den anderen drei Regierungsmitgliedern nicht willkürlich, sondern gestützt wird, am Donnerstag ihre Ämter niedergelegt. Die Zurückgetretenen erklärten sich bereit, die Ämter bis zur Bestimmung von Nachfolgern weiter zu führen.

Braunschweiger Pressefreiheit.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Braunschweig beschloß, daß alle Zeitungen der Republik folgende Notiz ohne jeglichen Kommentar an bevorzugter Stelle zu bringen haben:

„Das Berliner Wolffsche Telegraphenbureau, das in enger Beziehung zur Reichsregierung steht, hat während des Krieges durch dauernde Allgemeinmeldungen zur Verhöhnung des Volkes und zur Verleumdung des Krieges beigetragen. Auch jetzt steht das Wolff-Bureau unter dem Einfluß der Regierung und es läßt und verheißt weiter. Da durch die fortwährenden Allgemeinmeldungen des W. T. B. die Bevölkerung gegenseitig verhetzt wird, und dadurch Unruhe und Verwirrungen entstehen, so unterstellen wir sämtliche amtlichen und nicht amtlichen Meldungen des W. T. B. der Vorzensur. Zeitungen, die ungenutzte Wolffmeldungen bringen, haben mit einem Verbot zu rechnen.“

Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloß weiter: Das Wolffsche Telegraphenbureau ist zu beschließen, alle dort eingehenden Nachrichten sind zu zensurieren.

Aus dem Vermögenswachstumsgesetz.

Das Vermögenswachstumsgesetz wird jeden Vermögenszunahme über 500 000 Mk. vollständig wegheben und es wird niemand einen höheren Vermögenszunahme behalten können als 199 500 Mk. Die Vermögenswachstumsteuer beginnt mit 10 Proz. für die ersten 3000 bis 10 000 Mk. und steigt bis auf 80 Proz. auf 3-500 000 Mk.

Russland.

Die Bolschewiken auf dem Rückzug. Nach einer zuverlässigen Meldung aus Moskau ist die Bolschewiki dort eiligst den Rückzug an. Als Grund wird eine in Petersburg ausgebrochene Gegenrevolution bezeichnet.

Frankreich.

Artillerie. Die Macht der extremen Sozialisten gewinnt in Frankreich zusehends an Boden. Der „Figaro“ hegt ernste Besorgnis, daß die Bewegung immer weitere Kreise beeinflussen könnte. Es sei nicht zu leugnen, daß diese Bewegung offenkundig den Sturz Clemenceaus verfolge und auf die Verschlingung Frankreichs mit dem sozialistischen Deutschland abziele. Auch andere nationalistische Blätter äußern ähnliche Besorgnungen.

Amerika.

Oberst Gouge. Vorgesetzter starb in Paris Wilsons Freund und Vertrauensmann Oberst Gouge, nach Wilson der bedeutendste unter den amerikanischen Delegierten und der aufrichtigste Vorkämpfer des Rechtsfriedens.

Milde wird abgepasst setzte sie sich in der großen Stube an den man für immer vereinsamelt haben können Platz, welcher der Bauer sonst inne hatte. Doch lange hielt sie das unruhige Selbstgefühl nicht aus. Bald hatte sie ihren Trauerstaat abgelegt, um darauf gleichgültig und mechanisch ihre tagtägliche Arbeit auszuführen.

Ist war es später noch oft, als wenn sie die Stimme des Bauern hier und dort zu hören wähnte, um immer bald darauf zu erkennen, daß es nur eine ertönte Schreistäubung gewesen war.

Zu langem Nachdenken und Grübeln liegen die jetzt mit Macht dringenden Feldarbeiten keine Zeit. Auch ihre veränderten und überflüssigen Anordnungen erkannte sie bald, was für gemaltige Lärm dazu gehörte, um den großen Hof nach jeder Richtung hin voll und ganz beherrschen zu können.

In allen Ecken und Enden schickte es an der bisher unvermuthlich erschienenen Arbeitskraft des verstorbenen Bauern. Und als die Erntezeit herankam, mußte die Bäuerin zu den bisher gehaltenen vierzehn Schmittlern und Schmittlerinnen um diese Zeit noch zwei Arbeiter mehr einstellen, wenn die Erntearbeiten zu bestimmendem Herbst zu rechter Zeit beendet sein sollten.

Kapitel 18.

Unter Zuanpruchnahme aller ihrer physischen Kräfte hatte die alle Stunden hetende Zeit und vornehmlich die stetig wachsende Arbeit sowohl bei der Bäuerin wie bei der Berta den oft noch hervorquellenden Schmerz um die lieben Toten allmählich bedeutend gemildert.

Die beiden Frauen, welche das Schicksal fast zu gleicher Zeit in so überaus tieftrauriger Weise hart getroffen hatte, schloßen sich nun für alle Zeiten fest und unzertrennlich aneinandergeklüftet.

Mit mühseligen Schritten trat die Bäuerin alle ihre Kräfte zwischen der Berta und ihrem Kinde. Selbst eine mühselige leibliche Tochter konnte nicht mit mühseliger Liebe an ihrer Mutter hängen, wie Berta an der Bäuerin. — einer Ansicht und eines Leidens die frühere Magd — in den ersten Wochen zur Seite — sie in wahlloses Erstaunen über. Mit vollem Vertrauen konnte sie nach und nach der Berta — weniger Arbeiter übertragen, die — bisher nur allein ausführen zu können — machte.

Die Berta hatte betendeten schon nach verheißungsvoll kurzer Zeit Berta als Pflege Tochter der Bäuerin und unterwarf sich gern und willig allen ihren veränderten Anordnungen. Einer eiferte dem andern unermüdet nach, um sich den Leiden ohne jede mütterliche Hilfe dastehenden Frauen in jeder Weise erkennen zu zeigen. Allen auf dem Hofe Dienenden gingen die Arbeit nicht besser und reicher von dem Hofe, seitdem Berta die Berta und Berta — in wahlloses Erstaunen über. Mit vollem Vertrauen konnte sie nach und nach der Berta — weniger Arbeiter übertragen, die — bisher nur allein ausführen zu können — machte.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsgruppe Lübeck.

Oeffentl. Volksversammlung

am Sonnabend, dem 18. Januar 1919, abends 7½ Uhr
im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50-52.

Tagesordnung:

Revolution und Nationalversammlung

Referent: Der frühere Volksbeauftragte Barth.

Frauen und Männer! Arbeiter und Soldaten! Zeigt Euer Interesse durch regen Besuch.

Die Einberufer.

8157)

Bürger und Bürgerinnen Lübecks!

Wollt Ihr dem Erzkonservativen, Herrn von Graefe, das Schicksal unserer Handels- und Industriestadt Lübeck anvertrauen?

Glaubt Ihr wirklich, dass dieser handelsfeindliche Großagrariar, der im Reichstage immer den reaktionärsten Standpunkt vertreten hat, über Nacht Verständnis für Handel- und Seefahrt, Gewerbe und Industrie bekommen habe?

Darum, Hanseaten, hütet Euch vor diesem Manne, der wie bisher immer einseitige agrarische Interessen vertreten wird, die Lübecks Handel und Industrie gefährden! Wählt nicht Herrn von Graefe, wenn Euch Lübecks Entwicklung am Herzen liegt! Gebt nicht die Stimmzettel der deutschnationalen Volkspartei ab, die Euch einen solchen Mann zumutet!

Lübeck muß in der Nationalversammlung durch einen freiheitlich gesinnten Mann vertreten sein, der Verständnis für Lübecks wirtschaftliche Bedeutung besitzt. Dieser Mann ist der Kandidat der deutschen demokratischen Partei:

Herr Dr. Stubmann,

Leiter des Kriegsausschusses deutscher Reeder und Syndikus des Vereins Hamburger Reeder.

Dieser Mann ist der berufene Vertreter unserer Handels- und Industriestadt!

Darum, Hanseaten, wählt den Kandidaten der demokratischen Partei, wenn Ihr Lübecks Interessen dienen wollt, wenn es Euch um das Wohl unserer aushühenden Hansestadt zu tun ist!

Gebt die Stimmzettel für Dr. Stubmann unverändert ab! Setzt auch keinen Namen hinzu, sonst wird der Stimmzettel ungültig!

8166)

Mehrere Gewerbetreibende und Kaufleute.

Wähler! Wählerinnen!

Ihr müßt bei der Wahl Euch über Eure Person ausweisen können. Nehmt darum ein Ausweispapier (Geburtsurkunde, Taufschein, Meldeschein, Heiratsurkunde, Steuerzettel oder ähnliches) zur Wahlurne mit.

8162)

Deutsche demokratische Partei.

Deutsche demokratische Partei
Ortsgruppe Lübeck.

Oeffentliche

Wählerversammlungen

Freitag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr
in Niendorf a. d. Ostsee, im Strandhotel,

Sonnabend, den 18. Januar, abends 7 Uhr
in Dissau, im Schwarzschen Basisthof,
abends 8 Uhr

in Travemünde, im Krügerschen Saale,

Nachmittags 4 Uhr

in Nusse, im Ehlerschen Lokale. (8178)

Wähler u. Wählerinnen, erscheint zu diesen Versammlungen!

„Hotel Kronprinz“, Schwartau.

Sonnabend, den 18., und Sonntag, den 19. Januar
Tanzkränzchen.

Beginn Sonnabends 7 Uhr. Anfang Sonntags 4 Uhr.
Eintritt für Herren 1,00 Mk., für Damen 50 Pfg. (8176)

Lederwaren

Kauft man am besten in Lübeck.

Lederwaren-Fabrik

F. Frickel, Marktstraße 14

Su liefert ein
sauberes kräftiges
Tagesmädchen

bei guten Lohn gerndt.
Bäckersmüllers Gasthof

8183)

Deutsche Demokratische Partei Lübeck.

Gr. öffentl. Versammlung

Sonnabend, 18. Januar 1919, abends 8 Uhr
in der Stadthalle.

Referent: Dr. Stubmann, Kandidat d. Wahlkr. Lübeck-Mecklenb.
Wähler, erscheint in Massen!

8172)

Vortragsabend

der Ortsgruppe Lübeck des Reichsbundes zum
Schutze der deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen

Montag, d. 20. Januar 1919
abends 7 Uhr

in der geheizten Aula des Johanneums.

Ansprache des Herrn Pastors Paulke.
Mittellungen über Erlebnisse aus der Kriegs-
gefangenschaft.

Freiheit Herald von Szellritz u. Neubaus.
Jeder ist herzlich willkommen. (8176)

Eiserne u. hölzerne Bettstelle
m. Matratze bill. zu verkaufen
8189) Ringer Kohberg 53

Hansa-Theater.

Freitag, abends 7 Uhr:

Die lustige Witwe.

Sonnabend:

Schwarzwaldmädel.

Sonntag, nachmittags:
Gräfin Paprika.

Abends: (8155)

Die lustige Witwe.

Alle Sorten machjame
Hunde u. Hündinnen
kauft A. Metzler,
8152) Lübeck, Gundebr. 79

Im Arbeiterinnenheim
Breite Straße 48, Gartenhaus
finden Arbeiterinnen freundliche
Aufnahme. Preis d. Bettes einschl.
Kaffee Mt. 3,50 wöchentl. (8161)

Stadtheater Lübeck.

Spielzeit 1918/19.

Freitag, den 17. Januar:
15. Vorstellung im Freitag-
Abonnement.

Zar und Zimmermann.

Oper in 8 Akten von Lortzing.

Sonnabend, den 18. Januar
Rose von Stambul.

Sonntag, den 19. Januar

Nachmittags 2 Uhr:

Wilhelm Tell.

Abends 7 Uhr:

Tiefland.

Dienstag, den 21. Januar

Sigurd Braa.

8179)

Wähler der Provinz Lübeck und Schleswig-Holstein!

Die bürgerlichen Parteien sind mit einem Elfer, der zeigt, was für sie auf dem Spiele steht, und mit unbegrenzten Geldmitteln am Werke, um für sich Stimmen zu fangen. Zu ihren Reden und Flugblättern sprechen sie mit keinem Worte von ihrer Vergangenheit, die sie bei den Wählern um jeden Kredit zu bringen geeignet ist, sondern sie tun so, als ob Freiheit und Wohlfahrt und Demokratie von ihnen besonders gefördert werden soll.

Kein Einsichtiger, der Taten und nicht Worte gelten läßt, wird ihnen glauben. Vertrauen verdient nur die alte sozialdemokratische Partei, die auch heute noch fest zu ihrem Programm steht, die bewiesen hat, daß der Friede, die Freiheit und die Gleichberechtigung aller Staatsbürger von ihr erstrebt und durchgeführt wird.

Es ist deshalb die Pflicht aller Wähler, am 19. Januar diesen Stimmzettel un verändert abzugeben:

1. Carl Begien, Reichstagsabgeordneter, Berlin.
2. Carl Frohme, Reichstagsabgeordneter, Hamburg.
3. Louise Schroeder, Sekretärin, Altona.
4. Peter Michelsen, Stadtverordneter, Flensburg.
5. Heinrich Kürbis, Stadtverordneter, Altona.
6. Albert Billian, Arbeitersekretär, Kiel.
7. Richard Perner, Redakteur, Hamburg.
8. Paul Weinheber, Geschäftsführer, Hamburg.
9. Wilhelm Poller, Stadtrat, Kiel.
10. Hermann Thomas, Senator, Altona.
11. Carl Stoll, Stadtverordneter, Altona.

Arbeiter, Soldaten, Wähler und Wählerinnen! Ent Eure Pflicht!

Ich verpflichte mich, nach meinem etwaigen Austritt aus Ihrem Geschäft, gleichviel unter welchen Umständen er erfolgt, weder als Selbstbetreibender Ihnen Konkurrenz zu machen, noch als Beamter oder Berater in ein Konkurrenzgeschäft einzutreten. Diese Verpflichtungen gelten für den Umkreis von Europa und für die Dauer von drei Jahren nach meinem Austritt aus Ihrem Geschäft. Im Falle der Zuwiderhandlung soll es Ihnen freistehen, Unterlassung oder Vertragsstrafe oder beides zugleich zu beanspruchen. Als Vertragsstrafe wird der doppelte Betrag meines letzten Jahresgehalts vereinbart.

Die harmlosen Worte: „Es ist Ihnen freigestellt, Unterlassung zu beanspruchen“, bedeuten, daß der Unternehmer seinen seitherigen Angestellten solange ins Gefängnis setzen lassen kann, bis dieser die Arbeit bei der Konkurrenz unterläßt. Diese Reverse waren gang und gäbe. Und Leuten, die Euch auf diese Weise unterjochen, wollt Ihr Eure Stimme geben? Das könnt Ihr im Interesse Eurer Selbsterhaltung nicht. Stimmt für die sozialdemokratische Liste, die Sozialdemokraten sind stets für Euch eingetreten.



Jeder bringe
Legitimationspapiere (Meldechein, Heiratsurkunde, Staatsangehörigkeitsausweis) am Wahltag mit!



Krieg und Kriegsfolgen.

Das Karlsruher Hafenanit wurde von Franzosen besetzt. Zum Zwecke der Kontrolle der Rheinschiffahrt hat die Entente auch die Mannheimer Hafenanlagen besetzt.

Aus der Partei.

Sitzung in Baden. Zwischen den badischen Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen Sozialdemokraten wurde eine Vereinbarung für eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit getroffen. Beide Parteien sind sich darüber einig, daß der politische und wirtschaftliche Kampf ein geordnet sein müsse, und sie ers-

klären sich gegen jeden Terror und Gewalttätigkeit sowie gegen jede öffentliche Ruhe störende Handlung, insbesondere bei den Wahlen.

Wirtschaftliches.

Das Ende der 3. C. G.

Am 1. Januar 1919 sind alle die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande bearbeitenden Warenabteilungen der Zentraleinkaufsgesellschaft von den Geschäftsabteilungen der für die inländische Bewirtschaftung zuständigen Reichsstellen übernommen worden, die also nunmehr alle die Lebensmitteleinfuhr betreffenden Fragen zu bearbeiten haben. Damit hat die aktive Tätigkeit der Zentraleinkaufsgesellschaft aufgehört, und ihrer Zentralverwaltung verbleibt nur noch die Aufgabe, die Abwicklung der noch schwebenden Verbindlichkeiten herbeizuführen.

Aus Nah und Fern.

Handgranaten gegen einen Berliner Hochbahnzug. Ein verbrecherischer Anschlag wurde am Montag gegen einen vom Wittenbergplatz kommenden Hochbahnzug verübt. Als der erste Wagen aus dem von der Kleiße Straße zum Bahnhof Kollendorferplatz führenden Tunnel emportauchte, wurden von einem Unbekannten kurz hintereinander drei Handgranaten auf den Bahnkörper geworfen. Glücklicherweise klappten die Geschosse zwischen den Rädern des Zuges. Die Splitter vermochten den Unterbau nicht durchzuschlagen. Es gelang nicht, den Urheber des Attentats zu fassen.

Eine epidemische Hautkrankheit in Schweden. In schwedischen Städten, vor allem in Stockholm, tritt in letzter Zeit eine Hautkrankheit epidemisch auf, über deren Natur sich die Ärzte noch nicht klar sind. Die Krankheit beginnt mit rotem Ausschlag der Haut, die sich dann in Bläschen und schließlich in Eiterung und schwer heilende Wunden über. In Stockholm ist die Meinung aufgefaßt, es handle sich um eine Folge der Grippe, was aber von den dortigen Ärzten bestritten wird.

Explosion. Auf dem Bahnhof Uth flog ein mit Benzol gefüllter Eisenbahnwagen in die Luft, der neben einem mit Franzosen aus dem geräumten Gebiete besetzten Zuge stand. Sechs Personen sind verbrannt, ungefähr fünfzig haben schwere Brandwunden erlitten. Unter den Trümmern liegen noch mehrere, die mehr oder weniger schwere Verletzungen haben. Viele sind leicht verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.
Verleger: Th. Schwark. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Achtung! Betrugangelegenheit!

Die Rechtsparteien werden um Eure Stimme. Diese rechtsparteilichen „Demokraten“ und Schilddrüsenvertreter Kapitalisten und nicht Angestellteninteressen. Kennt Ihr nicht die schamlose Reverse, die Euch der persönlichen Freiheit und Ausnutzung Eurer Arbeitskraft beraubten? Wir rufen Euch nur einen ins Gedächtnis:

Bekanntmachung.

In Ausführung der Verordnung der Reichsregierung vom 11. Dezember 1918. betr. die

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten,

wird hierdurch folgendes bestimmt:
Das Polizeiamt ist ermächtigt, Zivilpersonen, die verdächtig sind, an einer übertragbaren Geschlechtskrankheit zu leiden, dem Amtsarzt oder der Fürsorgebehörde für Geschlechtskranke zur Untersuchung vorzuführen. Solche Personen können auch zur Beobachtung im Krankenhaufe zwangsweise untergebracht werden. Den Anordnungen des Polizeiamtes ist bedingungslos Folge zu leisten.
Lübeck, den 16. Januar 1919. (S171)

Arbeiter- und Soldatenrat.

Rechtsobdt. Käser.

Bekanntmachung

betreffend

die Wahlen zur deutschen National-Versammlung.

Nach einer heute im „Reichs-Gesetzblatt“ erscheinenden Verordnung sind die

Angehörigen des Heeres und der Marine,

die am 19. Januar zur Bewachung von Wahlräumen

kommandiert und daher verhindert sind, in ihrem Wohnort zu wählen.

berechtigt, das Wahlrecht in den von ihnen bewachten Wahlräumen auszuüben.

auch wenn sie dort nicht in die Wählerliste eingetragen sind. Die Wahlausbübung erfolgt auf Grund einer Bescheinigung des nächsten Dienstvorgesetzten in der Stellung mindestens eines Kompanieführers.

Die Wahlvorsteher haben die Bescheinigungen abzunehmen und dem Wahlprotokoll beizufügen. Die Zahl der Bescheinigungen ist in dem Abschnitt des Wahlprotokolls über die Zählung der Wahlmehlschlüsse zu vermerken.
Schwerin, den 15. Januar 1919. (S177)

Der Wahlkommissar.

Kleffel

Bekanntmachung

betreffend Rostschlachtereien.

Das Landesverorgungsamt hat gemäß der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes zur Umänderung der Verordnung über Pferdeschlacht vom 14. Juni 1918 (Reichs-Gesetzblatt C. 655) außer den in den Bekanntmachungen vom 1. August, 22. November, 11. und 21. Dezember 1918 und 9. Januar 1919 benannten Personen den Rostschlachtern

- Olschewski, Debenau 28,
- Gieß, Marktstraße,
- Lühr, Danthwarstraße 34

auf ihren Antrag die jederzeit widerrufliche Erlaubnis zum Ankauf von Pferden zur Schlachtung, zum Betrieb des Rostschlachtergewerbes und zum Handel mit Pferdeschlacht erteilt.
Lübeck, den 13. Januar 1919. (S156)

Das Landesverorgungsamt.

Öffentliche Verdingung.

Die Eindeckung von Dachflächen mit Pfannen für die Herstellung von Kleinwohnungen an der Herdringstraße

soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Angebote sind bis zu dem am

Dienstag, dem 21. Januar 1919, mittags 12 Uhr im Bauamt, Mühlendam 10, stattfindenden Verdingungstermin in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlag an das Bauamt einzureichen.

Lieferungsverhältnisse und Bedingungen liegen im Bauamt zur Einsicht aus, auch können sie gegen Entlohnung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Lübeck, den 19. Januar 1919. (S164)

Das Bauamt.

Abt. Hochbau.

Landesvorstand.

Cutin, den 14. Januar 1919.

Auf den Abschnitt Januar/Februar der grünen Karte für Beleuchtungsmittel kommen

1 1/2 Liter Petroleum und 2 Kerzen

zur Verteilung. Die Verkaufsstellen dieser Beleuchtungsmittel haben die fraglichen Abschnitte von der Karte für Beleuchtungsmittel abzureißen und den Stadtmagistrat oder Gemeindevorständen bis zum 1. Februar d. J. einzuliefern.
S178) Wahlst. d. t.

Vor dem Holstenor Mietsquartiere für Feldwebel und Unteroffiziere gesucht.

Anmeldungen Fleischhauerstr. 20, Zimmer 5, bei der Einquartierungsbehörde. Mietvergütung 1.20 Mk. für den Tag. (S181)

Parteigenossen,

die am Wahltag mithelfen wollen, bitten wir, am Sonntag morgen 8 Uhr im Parteisekretariat zu erscheinen. (S185)

Das Wahlkomitee des Sozialdemokratischen Vereins.

Wahlkomitee

Sonnabend abend 6 Uhr im Gewerkschaftshaus. (S191)

15. Distrikt

Versammlung Sonnabend, 18. Januar, 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. (S189) Grieb, Bezirksführer.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimzuge meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, insbesondere Herrn Pastor Halermann für die kostreichen Worte, sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. (S184)

Heinr. Burmeister und Angehörige. Schlutup, 16. Januar.

Nach längerem Leiden entschlief Donnerstag früh 8 1/2 Uhr sanft und ruhig in ihrem 79. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Sophia Hennings

geb. Stade tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Heinrich Hennings u. Frau geb. Schmidt und Enkelkinder.

Lübeck, Sedanstraße 1. Beerdigung Montag, Beginn der Trauerfeier 2 1/4 Uhr in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes. (S182)

Am 20. Jan. entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin

Maria Mengel, geb. Blöss

im 52. Lebensjahre. In tiefer Trauer Bernh. Mengel Bernh. Dehmann u. Frau geb. Mengel.

Karl, Paul, Käthe, Emma Mengel u. Verwandte. Rosenstraße 25/10. (S187)

Die Beerdigung findet am Montag, 20. Jan., 2 1/4 Uhr von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Allen denen, die unsern lieben Vater die letzte Ehre erwiesen, sowie seinen Sarg so reich mit Kranzen schmückten, unsern innigsten Dank. (S188)

Stoßelsdorf, im Januar 1919. Familie Stühr.

Kinderwagen, Reddingrohr, zu verk. Gr. Burgstr. 11, 1r. (S174)

Da ich aus dem Felde zurück bin, wird mein

Barbier- u. Frisiergeschäft

durch meine persönliche Bedienung wieder in alter Weise aufgenommen. (S186)

Johs. Lau

Dankwartsgrube 43.

Postkartenbriefe

sind vorätig. Buchh. Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46

Geschäfts-Bröpfung.

Sonnabend, 18. d. Mt., öffne ich

Schönlehnstraße 3

Rostschlachtereien

und bitte um gütigen Zuspruch. (S176) Hochhausgrube C. Kühn.

Ernehle meinen Herren-Frisier-Salon.

Verfertigung sämtl. Haararbeiten, Haare ausgekämmt Haar. H. Klempner, Rühnhausen 14.

Rechnungs-Formulare

werden hergestellt in der Buchh. Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

Schuhreparaturen

werden sofort erledigt. (S188) Verlegung in Leder u. Gria. Schwartauer Allee 4, Große Burgstr. 38, Rühnhausen 7, Falkenstr. 34.

Verkauf von Schlen, Flecken, Täcksen, Stiften, Stiefelsohlen, Schornern usw.

J. H. Pein

Am Markt 12. Breite Straße 64.

Beste Bezugsquelle für erstklassige

Manufakturwaren: Spezialhaus für Betten Bettfedern u. Daunenherrn- und Knaben-Garderob. Arbeiter- und Berufs-Kleidung.

Geschäftsverteilung des Landesverorgungsamtes.

Das Landesverorgungsamt hat folgende Abteilungen gebildet:

- Abteilung I: Brot, Mehl und Futtermittel.**
 Vorsitzender: Senator Dr. Dienau.
 Geschäftsleiter: Regierungsrat Dr. Lind.
 Mitglieder: Rentner H. Gauselmann.
 Zeichenlehrer W. Banthofer.
 Frau C. Storf geb. Koch.
 Redakteur Stelling.
 Geschäftsstelle der Verwaltungsabteilung: Breite Straße 40, I. Fernsprecher 463.
 Geschäftsstelle der Geschäftsabteilung: Breite Straße 10, I. Fernsprecher 8626.
 Geschäftsstunden von 8 bis 1 Uhr, für die Geschäftsabteilung auch nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 2 bis 6 Uhr.
Abteilung II: Kartoffeln.
 Vorsitzender: Senator Dr. Kollbrunner.
 Geschäftsleiter: Sekretär Bauer.
 Mitglieder: Lagerhalter A. Gant.
 Lehrer J. Hennings.
 Arbeitsehrer A. Wehrlein.
 Frau H. Mengel geb. Schramm.
 Geschäftsstelle: Königsstraße 13, Fernsprecher 166.
 Geschäftsstunden von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags und Sonnabend nachmittags geschlossen. Die Kasse ist nur von 8 bis 1 Uhr geöffnet.
Abteilung III: Fleisch, Fett und Milch.
 Vorsitzender: Senator Straß.
 Geschäftsleiter: Polizeirat Pippert.
 Direktor Lutz.
 Mitglieder: Kaufmann J. Bohn.
 Rentner H. Gauselmann.
 Frau C. Storf geb. Koch.
 Redakteur Stelling.
 Geschäftsstelle für Fleisch: Königsstraße 69, Fernsprecher 8627, 8778, 8774.
 für Fett und Milch: Breite Straße 65, Fernsprecher 8627, 8778, 8774.
 Geschäftsstunden von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags und Sonnabend nachmittags geschlossen.
Abteilung IV: Käse und Futtermittel, Eier und Jäger.
 Vorsitzender: Senator Straß.
 Geschäftsleiter: Kaufmann Guntau.
 Mitglieder: Frau C. Bauer geb. Thorn.
 Kaufmann J. Bohn.
 Lehrer J. Hennings.
 Geschäftsführer H. Gauselmann.
 Kaufmann J. W. Mangels.
 Geschäftsstelle für Käse u. Futtermittel, Eier: Schiffsbuden 18, Fernsprecher 8627, 8778, 8774.
 für Jäger: Breite Straße 65, Fernsprecher 8627, 8778, 8774.
 Geschäftsstunden von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags und Sonnabend nachmittags geschlossen.
Abteilung V: Obst und Gemüse.
 Vorsitzender: Senator Dr. Kollbrunner.
 Geschäftsleiter: Kaufmann Bohn.
 Mitglieder: Friseur H. W. Mangels.
 Frau C. Bauer geb. Thorn.
 Geschäftsführer H. Gauselmann.
 Kaufmann J. W. Mangels.
 Geschäftsstelle: Seidenstraße 20, Fernsprecher 8712.
 Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags und Sonnabend nachmittags geschlossen.
Abteilung VI: Kriegslieferungen.
 Vorsitzender: Senator Dr. Dienau.
 Mitglieder: Frau C. Bauer geb. Thorn, zugleich auch Geschäftsführerin.
 Lehrer J. Hennings.
 Frau C. Storf geb. Koch.
 Redakteur J. Stelling.
 Kaufmann H. Gauselmann.
 Kaufmann W. Möller.
 Geschäftsstelle: Schiffsbuden 30, Fernsprecher 8619.
 Geschäftsstunden von 9 bis 10 Uhr vormittags und von 4 bis 5 Uhr nachmittags.
Spezialausgabe.
 Kriegslieferung Alter Bekleid., Fernsprecher 8714, von 11^{1/2} bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr, Sonntags von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
 Bekleidungs-10-14, von 11^{1/2} bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr, Sonntags von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
 2. B. Bekleidungs-10-14, Fernsprecher, von 12 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr, Sonntags von 12 bis 1 Uhr.
 Kriegslieferung, Ein- und Zweifachter Alter und Eisenburgstraße, von 11^{1/2} bis 1 Uhr, Sonntags geschlossen.
 El. Jünger, Bismarckstraße 9, von 11^{1/2} bis 1 Uhr, Sonntags geschlossen.
 Kriegslieferung, Kasernestraße 9, von 11^{1/2} bis 1 Uhr, Sonntags geschlossen.
 Kriegslieferung, Weidenstraße Allee, Ecke Peterstraße, von 11^{1/2} bis 1 Uhr, Sonntags geschlossen.
Abteilung VII: Seidenstoffe.
 Vorsitzender: Senator Dr. Dienau.
 Geschäftsleiter: Polizeirat Pippert.
 Mitglieder: Friseur H. W. Mangels.
 Arbeitsehrer Wehrlein.
 Frau H. Mengel geb. Schramm.
 Geschäftsstelle: Königsstraße 20, Fernsprecher 8627, 8778, 8774.
 Geschäftsstunden von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags geschlossen.
Abteilung VIII: Bekleidungsstoffe.
 Geschäftsstelle: Weidenstraße 1, Fernsprecher 8620.
 Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags geschlossen.
Abteilung IX: Felle.
 Vorsitzender: Senator Dr. Dienau.
 Geschäftsleiter: Müller Dr. Käse.
 Mitglieder: Frau C. Bauer geb. Thorn.
 Lagerhalter A. Gant.
 Lehrer J. Hennings.
 Geschäftsführer H. Gauselmann.
 Geschäftsstelle (Ordnungsstelle): Kasernengebäude, Breite Straße 1, Fernsprecher 511.
 Geschäftsstunden von 10 bis 12^{1/2} Uhr und 1 bis 5^{1/2} Uhr, Sonntags und Sonnabend nachmittags geschlossen.
Abteilung X: Bekleidungsstoffe und Seife.
 Vorsitzender: Senator Dr. Dienau.
 Geschäftsleiter: Polizeirat Pippert.
 Mitglieder: Lagerhalter A. Gant.
 Frau H. Mengel geb. Schramm.
 Zeichenlehrer W. Banthofer.
 Geschäftsstelle für Seife: Weidenstraße 4, Fernsprecher 48, 80, 636, 650, 8628.
 für Bekleidungsstoffe: Schiffsbuden 23, Fernsprecher 815.
 Geschäftsstunden von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags und Sonnabend nachmittags geschlossen.
Abteilung XI: Jäger.
 Vorsitzender: Senator Straß.
 Geschäftsleiter: Friseur H. W. Mangels.
 Mitglieder: Friseur H. W. Mangels.
 Zeichenlehrer W. Banthofer.
 Geschäftsstelle: Seidenstraße 27, Fernsprecher 15.
 Geschäftsstunden von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Sonntags und Sonnabend nachmittags geschlossen.

Abteilung XI: Kartagenzentrals.
 Vorsitzender: Senator Dr. Dienau.
 Geschäftsleiter: Polizeirat Pippert.
 Mitglied: Direktor Dr. Hartwig.
 Geschäftsstelle: Breite Straße 40, I. Fernsprecher 8627, 8778, 8774.
 Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr (sonntags) an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr nur für Militärurlauben.
Abteilung XII: Vieh-Angelegenheiten.
 Vorsitzender: Senator Dr. Dienau, ferner: Senator Straß, Professor H. Hoffmann, Lehrer J. Hennings, Redakteur J. Stelling.
Abteilung XIII: Auslastung.
 Sekretär Bauer.
 Geschäftsstelle: Königsstraße 13, I. Fernsprecher 170.
 Sprechzeit werktäglich von 9 bis 1 Uhr vormittags.
 Lübeck, den 10. Januar 1919.

Das Landesverorgungsamt.
Befehlsmahnung von Lebensmittelvorräten bei Privatpersonen.
 In der Verordnung vom 6. bis 10. März 1918, § 4, Absatz a wird befohlen, dass die Ablieferungsstellen für Fleisch, Fleischwaren, Butter und Speiseöl nicht Schwartauer Allee 50, sondern
auf dem Schlachthof, Eingang Anthonienstraße 6, Nr. 1 herab und werktäglich von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet ist.
 Lübeck, den 14. Januar 1919.

Wer ist v. Graefe
 Der größte Verkäufer einer Verfassung in Deutschland. Ein Abgeordneter, der seinen Namen über die Interessen der Gesamtheit im Reichstag vertritt. Ein tapferer Soldat, der im Schützengraben für Geld und Glimmer kämpfte und blutete.
Darum wählt ihn!

Wer war v. Graefe
 Ein ehrlicher Arbeiter, kein Parteimitglied, sondern ein Mann, der sich um die Interessen der Arbeiterklasse kümmerte. Ein Mann, der für die Freiheit, die Freiheit der Presse, die Freiheit der Gewerkschaften, die Freiheit der Arbeiter kämpfte.
Darum wählt ihn!

Wer wird v. Graefe sein
 Ein Arbeiter für unser Volk's Wohl, ein Vertreter des Rechts, ein Vertreter des nationalen Gedankens, ein Kämpfer für Ordnung und Gerechtigkeit, ein Kämpfer für die Interessen der Arbeiterklasse, ein Mann, der für die Freiheit, die Freiheit der Presse, die Freiheit der Gewerkschaften, die Freiheit der Arbeiter kämpfte.
Darum wählt ihn!

Wähler!
Gibt
unveränderte Stimmzettel ab!
Angültig
sind Stimmzettel, die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten.
Deutsche demokratische Partei.

Aus Zuschriften von Freunden ersehen wir, daß unsere Annoncen nicht allseitig Beifall gefunden haben, dagegen unseren Bestrebungen ernster Beifall geollt wurde. Wir waren in der schwierigen Lage, in letzter Stunde in den Wahlkampf einzutreten, und mußten einen Weg wählen, der die Wähler schnell auf unsere Ziele aufmerksam machte, nachdem wir bis zur letzten Stunde nicht für unsere Partei, sondern für den
Zusammenschluß aller Bürgerlichen
 tätig waren. In Zukunft werden wir, ohne nach rechts und links zu sehen, nur für unser Programm eintreten. Vielleicht gelingt doch noch die Verjüngung der Bürgerlichen.
 Das Extrablatt ist nicht von uns verfaßt und in Umlauf gesetzt, auch nicht der Aufruf „Quo vadis“.
 Herr Dr. Rudolf Faull bittet uns noch zu erklären, daß er bisher unsern Aufrufen vollständig ferngeblieben hat.
Wahlaustritt der Liste Dr. Rudolf Faull
Wahlaustritt der deutschen Volkspartei
 Zweigbüro: Schwerin, Hotel Nordischer Hof.

HOLSTENHAUS
 G. m. b. H.
 Lübeck, Holstenstraße.

Im Inventur-Ausverkauf
 kaufen Sie in unserer
Parfümerie-Abteilung
sehr billig!

Aromat. Zahn- u. Mundwasser Flasche 95^h
 Mund- und Gurgelwasser
 „Triumphator“ Flasche 1,50
 Zahnpulver
 mit Pfefferminz-Geschmack 3 Pakete 55^h
 Zahnstocher
 desinfiziert 3 Pakete 25^h

1 Posten **Zahnbürsten** 15^h
 garantiert Borste . . . 48^h, 25^h

Franzbranntwein
 vorzüglich zur Haarpflege Flasche 1,95
 Bay-Rum
 zur Kopf- und Körperpflege Flasche 2,50
 Flüssige Haarwäsche
 Teer-Shampoo Flasche 2,95
 Brennnessel-Haarwasser
 gegen Haarverlust und Schuppen 2,25

Hautwaschcreme „Länkool“ 25^h
 Idealer Ersatz für feine Toiletten-
 seife Große Tube jetzt

Menthol-Eukalyptus-Tabletten
 gegen Huste und Heiserkeit Rolle 40^h
 Salmiak-Pastillen
 gegen Heiserkeit Glasröhre 38^h
 Mundpillen „Frou-Frou“
 wohlniech., für Raucher, Sänger, Redner 20^h
 Migräne-Stifte
 aus reinem Menthol Stück 35^h

Sterilin-Sauger 50^h
 bester Ersatz für Gummisauger

Veilchen-Brillantine
 für Haar- und Bartpflege Tube 1,25
 Honig-Glyzerin-Gelee
 „Kosmetika“ Tube 90^h, 50^h 30^h
 Veilchen-Hautcreme
 vorzüglich zur Schönheitspflege, Tube 50^h
 Veilchen-Reispuder
 Große Spiegeldo e 95^h

Für die Wäsche!
Bleichsoda-Ersatz Pfund 35^h
Scheuerpulver Pfund 35^h

Ein Posten Ledertücher durchw. 4.50 u. 3.

Wahlen zur Nationalversammlung
am 19. Januar.
Wähler, wählt den Wahlvorschlag
Dr. Rudolf Faull.
 Kandidaten sind:
 Dr. Rudolf Faull, Schwerin,
 Fräulein Marie Ihlefeld, Schwerin,
 Erbpächter Bock, Rosenthal,
 Rechtsanwalt Jess, Grevesmühlen.
 Gutbesitzer Dr. Simon, Schmüdthagen,
 Die Liste ist von der Deutschen Volkspartei und von vielen Mitgliedern der alten nationalliberalen und liberalen Wählervereine empfohlen.
 Die Liste wird verbunden mit den Wahlvorschlägen des Mecklenburger Dorfbundes und der Deutschnationalen Volkspartei.
 Keine uns gegebene Stimme geht für das Bürgerium verloren.
 Wir treten ein für Brüderlichkeit und Beiführung, für Gerechtigkeit und Ordnung, für Befreiung unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens, kämpfen gegen die Politik der Straße, gegen den Staatsbankrott und treten auf das schärfste ein für die Sicherung der Kriegsanleihen. Wir sind für unerschütterliche Erhaltung des Staats und der Kirche. Wir kämpfen für den Segen erprobter Arbeit.
In den Landtagswahlen wählt die Kandidaten der Deutschen Volkspartei.
Wahlaustritt der Liste Dr. Rudolf Faull.
Wahlaustritt der Deutschen Volkspartei.
 Zweigbüro: Schwerin, Hotel Nordischer Hof.
 Freunde, sendet Geldbeträge an Mecklbg. Hypotheken- und Wechselbank, Schwerin, Konto 53 927 für Wahltagatanten.
 Wahlkarte 6. (5188)